

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Ernst-von-Bergmann-Plakette für Prof. Dr. med. Herbert Schoen

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Presseabteilung bei der deutschen Botschaft in Moskau unter Graf Brockdorf-Rantzau tätig), zog er sich ins Privatleben zurück, um seinen journalistischen Nachlaß zu ordnen und an seinen Lebenserinnerungen zu schreiben.

Acht Jahre verbrachte Ullrich mit seiner Frau, als seine Wohnung in Berlin zum Teil von Bomben zerstört war, in der Zone im Kreise Merseburg. Dort diente er in seinem hohen Alter dem Vaterland als russischer Dolmetscher beim Landrat in Querfurt. Weitere schriftstellerische Arbeiten folgten so z. B. die Bearbeitung und Übersetzung des Talleyrand von E. W. Tarle aus dem russischen, erschienen in Leipzig 1950. Dieses Buch stand als Bestseller in allen Ostbuchhandlungen.

1951 konnte Ullrich endlich wieder nach Berlin zurück, wo er seinen 80. Geburtstag noch frisch und munter feiern durfte.

Am 11. Februar 1960 vollendete sich sein ungewöhnlich inhaltsreiches Leben nach schwerer Krankheit. — Immer aber gedachte er in Dankbarkeit und treuer Anhänglichkeit seiner alten Latina, die ihm das Beste mit auf den Weg gab, seine humanistische Erziehung und Bildung.

Anläßlich seines Todes steht in dem Nachruf „Der Journalist“ Nr. 10 vom 3. März 1960 als Schlußsatz: „Mit Dr. Ullrich, dem neben seinen großen Fähigkeiten, persönliche Bescheidenheit, Hilfsbereitschaft und Kollegialität auszeichneten, ist ein Journalist von hohen Graden dahingegangen.“

★

Persönliche Mitteilungen

Ernst-von-Bergmann-Plakette
für Prof. Dr. med. Herbert Schoen



Für seine Verdienste um die ärztliche Fortbildung ist Professor Dr. med. Herbert Schoen vom Vorstand der Bundesärztekammer mit der Ernst-von-Bergmann-Plakette ausgezeichnet worden.

Prof. Dr. Schoen, geboren am 27. September 1887 in Barby an der Elbe, war Schüler der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen, studierte in Halle an der Saale Medizin und promovierte 1913 mit einer preisgekrönten Arbeit „Die Keratitis parenchymatosa und Trauma“. Nach Zerstörung seines Röntgen-Institutes in Dresden war er von 1945 bis 1955 Leiter der Strahlenabteilung der Städtischen Krankenanstalten Karlsruhe. Er hat diese Abteilung zu einem großen Institut für Strahlendiagnostik und Strahlentherapie ausgebaut.

Prof. Dr. Schoen hat sich nach dem Kriege erhebliche Verdienste um den Wiederaufbau der ärztlichen Fortbildung erworben, war Gründer der

Akademie für Ärztliche Fortbildung in Karlsruhe, Initiator des Badischen Verbandes für die Krebsbekämpfung. 1948 organisierte er den ersten Röntgenkongreß der Nachkriegszeit, 1950 den ersten Fortbildungskurs über radioaktive Isotope. Von seinen vielen Publikationen ist vor allem die „Medizinische Röntgentechnik“ bekanntgeworden.

★

Oberstudienrat i. R. Dr. Rudolf Wolf, Wiesbaden †

Oberstudienrat i. R. Dr. Rudolf Wolf starb am 6. Mai 1963. Vom Jahre 1920 an hat Herr Dr. Wolf an der Schloßplatzschule und an der Helene-Lange-Schule in treuer Pflichterfüllung gewirkt. Auch nach Erreichen der Altersgrenze war er bereit, der Schule zu helfen. Sein umfangreiches Wissen und Können stellte er in den Dienst seines Berufes. Schülerinnen und Kollegium gedenken seiner in herzlicher Dankbarkeit.

★

Dr. Ferdinand Becher

Rektor der Latina

und Kondirektor

der Francke'schen Stiftungen

1892—1897



Januar 1892 bereiteten sich in den Francke'schen Stiftungen nicht unerhebliche Veränderungen vor. Otto Frick — seit etwas mehr als einem Jahrzehnt Direktor der Stiftungen — erfreute sich scheinbar guter Gesundheit, und man konnte wohl damit rechnen, daß er noch lange im Amt bleiben würde. Das war wohl der Grund, daß der Rektor der Latina und Kondirektor der Stiftungen Dr. Wilhelm Fries, der sich einer siebenköpfigen Kinderschaar erfreute, einem ehrenvollen Rufe an die berühmte „Gelehrtenschule“, das älteste humanistische Gymnasium der Hansestadt Hamburg folgen wollte. Er machte im Januar schon Abschiedsbesuche bei guten Freunden und Bekannten, so auch bei meinem Vater, und ich war nicht gering erstaunt, als plötzlich mein Vater mit ihm bei uns „Jungens“ erschien. Aber ganz unerwartet starb Otto Frick, Fries entschloß sich, in Hamburg abzusagen und das Direktorat der Stiftungen zu übernehmen.

Die Suche nach einem Nachfolger des Rektors der Latina usw. war nicht einfach, da traditionell nur ein Nachfolger in Frage kam, der schon Direktor eines Gymnasiums war. Es wurde Dr. Ferdinand Becher berufen, der seit 1890 Direktor des Gymnasiums in Aurich/Ostfriesland war.

Becher war am 14. April 1850 in Pommern als Sohn eines Kleinbauern geboren. Nach dem Studium der „klassischen“ Sprachen und Germanistik war er 1885 Gymnasial-Oberlehrer an der Klosterschule Ilfeld im Südharz, 1890 Direktor des humanistischen Gymnasiums in Aurich. „Johanni 1892“, also wohl 24. Juni, wurde im großen „Betsaal“ der Francke'schen Stiftungen